

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864**

153 (29.12.1864)



# Durlacher Wochenblatt.

№ 153.

Donnerstag den 29. Dezember

1864.

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gefaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inzerate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

## Einladung zum Abonnement.

Mit nächstem Neujahr beginnt ein neues Abonnement, worauf wir unsere Leser mit dem Anfügen aufmerksam machen, daß wir auf Verlangen auch ein vierteljähriges Abonnement eröffnen werden.

Die Preise bleiben unverändert, in Durlach also vierteljährig 36 kr.

Durch die Landpost bezogen kostet das Blatt 54 kr. vierteljährig, dafür haben die Abonnenten aber das Blatt am Tag des Erscheinens und es ist dadurch dem seither beklagten Uebelstande — die Samstagsnummer mit jener vom Dienstag gleichzeitig zu beziehen — auf billige Weise abgeholfen.

Wir veranlassen daher Alle, welche von der Erleichterung Gebrauch machen wollen, das Blatt durch die Landpost zu ziehen, um rechtzeitige Bestellung bei den Postboten.

In Bezug auf Tendenz und Inhalt des Blattes glauben wir der seitherigen Richtung treu bleiben zu müssen.

Durlach, Ende Dezember 1864.

Der Verleger.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 28. Dezember 1524 starb Johann von Staupitz, der Freund und Schüler Luthers. Als Generalvikar des Augustinerordens mit Luther bekannt geworden, abtete er in diesem den zu großen Einfluß anderer Männer und vermittelte 1507 die Berufung desselben nach Wittenberg. Staupitz's Schriften bezogen seine Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Reformation.

Am 29. Dezember 1825 starb zu Prüssel der berühmte französische Maler J. P. David. Von seinen zahlreichen Gemälden ist das der „Sabine“ das berühmteste.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Waldshut, 26. Dez. Die Volkszählung vom 3. d. M. ergab dahier 2185 Seelen, einschließlich 36 Gäste. Die Bevölkerung von 1861 betrug 2016, also Zunahme 169.

### Deutschland.

Keine Hand ist bei Männern, die im Parreitreiben als Führer an die Spitze treten, vor allem notwendig. Regierungspräsident Werren in Wiesbaden hatte in allen öffentlichen Angelegenheiten der Verwaltung (die oft über die Justiz Herr geworden ist) eine fast allmächtige Hand, die alle Fäden hält; um so mehr machte es Aufsehen, daß dieser Mann am Wahlische von den Urkundspersonen zurückgewiesen wurde, weil er in Gemeinschaft mit einem Kommissionsär des Wuchers gerichtlich angeklagt und nicht freigesprochen worden war. — Die Fortschrittspartei hat übrigens in den meisten Städten gesiegt.

München, 16. Dez. Unser Magistrat befindet sich in einer österreichischen Lage — er muß ein Auleben machen und zwar einige Millionen Gulden König Ludwig I. sagte einmal zu dem verstorbenen Bürgermeister Bauer bei einer Stadterweiterungsfrage: „Machen Sie Schulden, München ist reich — kann's wieder bezahlen.“ Die Stadt hat bedeutende Hilfsquellen und die Behörde würde nicht in Noth kommen, wenn sie statt allerlei Luxusbauten zu machen, das Nützliche und Nöthige besorge, z. B. vor allem ein gesundes Trinkwasser, ein besseres Straßenpflaster und Schlachthäuser; den Viktualien-Markt sollte sie vor Sturm und Regen schützen. Dem Münchener Kredit wäre es leicht, Millionen zu erhalten.

München, 20. Dez. Sie fragen nach der Persönlichkeit unsers jungen Königs Ludwig II., den das Schicksal in eine ernste Krisis für Bayern und Deutschland so ungünstig hineingestellt hat. Die Antwort ist schwierig. Ein alter welt- und menschenkundiger Herr (Göthe) jagte: es bildet ein Talent sich in der Stille und ein Charakter in dem Strom der Welt. Der 19 Jahre alte Monarch ist kaum erst aus der Stille in dem Strom der Welt eingetreten. Rundige und unbefangene Männer versichern, sein Volk dürfe bezüglich seiner körperlichen und geistigen Entwicklung gute Erwartungen hegen; der junge Monarch studire eifrig Staatsrecht und Verwaltung und zeige Scharfsinn in Auffassung und Beurteilung der großen Tagesfragen, halte die Personen seiner Umgebung, von denen er gute Information erwarten dürfe, fest im Auge, ohne sich blindem Glauben und Vertrauen zu überlassen. Der König zeigt unverkennbar Güte des Herzens ohne Hinneigung zu Empfindseligkeit; den Uebergreifen einer geistlichen Partei gegenüber hat er die Autorität des Gesetzes und des Staates fest und ruhig gewahrt. Sein Vater, König Max, scheint ihm zweifellos wichtige Anweisungen und Normen des Handelns hinterlassen zu haben, wie denn dieser Monarch seine letzten Lebensjahre gleichsam als Vorbereitung zu einem baldigen Abgange betrachtete und eine unverkennbare Ahnung seines frühen Todes gehabt hat. — Einen großen Theil des Herbstes hat König Ludwig II. zur Kräftigung seines Leibes auf dem Schlosse Hohenwangau im Gebirge zugebracht, von dort aus anstrengende Touren zu Pferd und Fuß gemacht und durch 3-4tägiges Ausbleiben seiner Umgebung manche Ueberraschung bereitet. Auf seinem Ausfluge nach Innsbruck stieg er vor der Brücke ab, übergab sein Pferd dem einzigen Diener und ging unerkannt in die Stadt. Einen Spaziergänger fragte er nach einem Gasthose, den er nannte. — Gut, recht gut, aber theuer, antwortete der brave Mann, ich rathe Ihnen, gehen Sie in den (er nannte ihn), da ist's billig und kostet über Nacht nur 30 kr. Ob der König den Rath befolgt hat, weiß ich nicht. München erzählt sich, der König habe hinter dem Rücken seines Leibarztes den „Hosbräu“ aus steinernem Krüge versucht, der gefällige Kammerdiener habe ihn aber um Gotteswillen gebeten, ihn nicht zu verrathen.

Berlin, 23. Dez. Die Annerionisten scheinen zu hoffen, daß aus der Behandlung der Sache, es sei in dem Gutachten des Kronsyndici, es sei durch die österreichisch-preussische Kommission, welche die „Indep. Belge“ schon am 10. Jan. zusammentreten sieht, dem Herzog Friedrich ein Erbrecht auf nur einen Theil der Herzogthümer, z. B. ein Drittel, zuerkannt werden dürfte, die Herzogthümer daher später zwischen das Dilemma der Zerstückelung oder der Annerion gestellt werden könnten. Es fragt sich jedoch, wie die Rechte auf die anderen Theile nachgewiesen werden sollen.

Bamberg, 23. Dez. An die Besprechung der H. v. d. Pfordten und v. Beust knüpft der Telegraph (ohne Angabe seiner Quelle) die Mittheilung an, es sei ein „neuer Triasplan“ im Werk; derselbe sei bereits festgestellt.

Wiesbaden, 23. Dez. Nach dem neuesten Verordnungsblatt ist das Bisiren der Wanderbücher und Pässe im Herzogthum Nassau aufgehoben.

— Die Bevölkerung von Berlin beträgt nach der letzten Volkszählung 630,000 Seelen, 127,000 mehr als vor drei Jahren.



**Frankreich.**

— Leute, die ihm ins Konzept gesehen haben wollen, versichern, Kaiser Napoleon studire diesmal an einer Neujahrsgratulation, die aller Welt gefallen werde. Er will, wie sie sagen, ankündigen, daß er einen großen Theil seines Heeres heim schicken werde, und den andern Potentaten empfehlen, dasselbe zu thun. Wir wollen hoffen, daß die Prophezeiung zutrifft und daß das gute Beispiel so pünktlich befolgt wird, wie das schlimme Exempel.

— Es wäre Zeit, daß die Friedenspalme Olivu Burrits einmal wieder kräftiger blühte als der Lorbeer der Generale. Napoleons Kriegsminister Marschall Mandon in Paris deutet auf so etwas hin. Als die sämtlichen Marschälle Frankreichs an seiner Tafel saßen, erhob er das Glas und sagte: Der Friede soll leben! Hoffen Sie nicht, meine Herren, die schönen Tage von Magenta und Solferino bald zurückkehren zu sehen.

Paris, 19. Dez. In Bagneres-de-Bigores hat sich ein schrecklicher Vorfall ereignet. Ein 32 Jahre alter Mann, Namens Marcel Tambrun, der wegen Geisteskrankheit einige Zeit im Irrenhause von Pau zugebracht hatte, aber dann als geheilt entlassen worden war, wurde vor einigen Tagen von einem Anfall von Tollheit erfaßt. Er stieß schreckliche Drohungen gegen seine alte Mutter aus, so daß dieselbe sich genöthigt sah, die Behörde zu benachrichtigen. Der Polizei-Kommissar sandte sofort einige seiner Leute ab, um denselben zu beruhigen, oder, wenn des nicht gelänge, sich seiner Person zu bemächtigen. Der Wahnsinnige hatte sich jedoch in seiner Wohnung verrammelt und sich mit zwei Pistolen und einem Gewehre bewaffnet. Die Agenten verließen nun das Haus, um Hilfe herbeizurufen. Im Augenblicke jedoch, wo dieselben aus der Thüre traten, schoß Tambrun sein mit Schrot geladenes Gewehr auf einen von ihnen ab und brachte demselben an Kopf und Armen ernstliche Verletzungen bei. Der Wahnsinnige hatte alle Fenster seines nach der Straße gehenden Zimmers aufgerissen und von dem Plage aus, auf dem das Haus liegt, konnte man sehen, wie er die Matrage seines Bettes ganz ruhig in Brand steckte, und sein Gewehr wieder lud, um es auf die zahlreich auf dem Plage versammelte Menge abzuschießen. Die höchsten Behörden der Stadt waren sofort herbeigeeilt, und der Hauptmann der Gendarmerie erhielt nun Befehl, das Haus stürmen zu lassen. Ehe man aber dazu kam, hatte der Wahnsinnige noch wenigstens 10 Schüsse auf die Menge, die immer größer wurde, abgefeuert und mehrere Personen verwundet. Den Sturm gegen das Haus unternahmen zwei Gendarmen und mehrere Privatpersonen. Ein Gendarm und eine der letzteren drangen zuerst in das Zimmer. Der Wahnsinnige feuerte nun zwei Schüsse ab, die jedoch glücklich Weise Niemanden verwundeten. Von den Angreifenden mit kräftiger Hand erfaßt, fand er doch noch Zeit, eine Pistole auf einen gewissen Landrie abzufeuern und ihn am Unterleibe schwer zu verwunden. Erst dann wurde man seiner vollständig Herr, und konnte ihn nach dem Arresthause bringen. Als Tambrun wieder zu sich kam, bereute er die Vorfälle auf's Tiefste und weigerte sich, die geringste Nahrung zu sich zu nehmen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 8.

**Italien.**

— Chiavone war seit einer Reihe von Jahren der gefährteste Bandenführer in Unteritalien; er war verwegen, listig und unermüdet, seine Bande wurde zehnmal zerstreut und immer sammelte er sie wieder und fiel von neuem aus dem Kirchenstaat ins Neapolitanische ein, die Piemontesen konnten ihm nie was anhaben. Endlich wurde er doch von den Veraglieris umstellt und nach wüthendem Kampfe mit fünf seiner Gefährten gefangen. Das Todesurtheil war gesprochen, er stand in Monero auf dem Richtplatz, um von hinten erschossen zu werden; da bat er mit nassen Augen und zitternder Stimme um Gnade. — Nein! — So laßt mich, bat er, noch einmal meine Filomeno sehen und sprechen! — Das 18jährige Mädchen war

seit einem Jahre seine Geliebte, aus guter Familie, er hatte sie sich geraubt und sie war ihm auf allen seinen Zügen gefolgt. Als das Mädchen geholt wurde, kniete Chiavone vor ihr nieder, küßte ihr die Füße, die Hände, den Saum ihres Kleides und war endlich nur mit Gewalt loszureißen. Dann ward er wieder fest, stopfte sich ein Pfeifchen, rief laut, er habe für Recht und Religion gekämpft und sterbe für sie. Eine Kugel, die ihm durch den Kopf fuhr, streckte ihn todt nieder.

**Amerika.**

New-York, 14. Dez., Morgens. Die letzten Nachrichten melden, daß die Armee Sherman's in Schlachtordnung stehe und eine große südstaatliche Macht vor sich habe. Einem Gerücht zufolge, welches der Bestätigung bedarf, hätte Sherman die Südstaatlichen bei Bloomingdale, 15 Meilen von Savannah geschlagen.

**Verchiedenes.**

— Bei den geistlichen Herrn in Treviso scheint die rechte Hand auch nicht zu wissen, was die linke thut; denn gerade als der Herr Bischof neulich die Gläubigen im Dome mächtig herunteranzelte, daß sie in großen Schaaren dem plötzlich verstorbenen Israeliten Monosjo aus Triest, einem angesehenen und edlen Manne das letzte Geleite gegeben hätten, in demselben Augenblicke vertheilte vor dem Dome der Erzpriester den Armen reichliche Almosen, welche die Wittve des Gestorbenen gespendet hatte.

— Eine ebenso eitle als sparsame Kaufmannsrau in Breslau, welche unlängst zu einer Hochzeit geladen war, und bei dieser Gelegenheit durch Alerteurus brilliren, dabei aber ihren Geldbeutel schonen wollte, verfiel auf folgendes originelle Auskunftsmitel. An dem gedachten Tage begab sie sich in ein Weißwaarengeschäft und wählte zwei theure Spitzenmantillen, die sie sofort nach ihrer Behausung zu senden bat, da sie ihrem Manne die Auswahl zu überlassen wünsche. Dies geschah, und der Weißwaarenhändler schickte desselben Nachmittags nach der Wohnung der Dame, um zu erfahren, welche von den beiden Mantillen gewählt worden sei. Der Bote erhielt aber den Bescheid, die Hausfrau befände sich bei einer Hochzeit und werde wohl den Tag über nicht mehr anzutreffen sein. Nach dieser Auskunft vermuthete der Weißwaarenhändler sogleich, daß eine seiner Mantillen zum Hochzeitsstaat verwendet worden sei; er schickte deshalb sofort einen seiner Commis nach dem Hochzeitslokale, der sich überzeugte, daß die bewußte Dame wirklich eine der Mantillen benützte. Des andern Morgens wurden beide mit dem Bemerken zurückgeschickt, daß keine von beiden Beifall gefunden, worauf denn der Inhaber des Geschäfs die Annahme der einen verweigerte, da solche, wie er mit Bestimmtheit behaupten konnte, bei der gestrigen Hochzeit bereits getragen worden war. Trotz alles Sträubens mußte daher die sonst so sparsame Kaufmannsrau sich fügen und den Kaufpreis von 30 Thaleru — wohlgemerkt, ohne zu handeln — bezahlen.

**Tor gefakte thatsächliche Beweise für die guten Wirkungen des L. W. Eggers'schen Fenchel-Honig-Extrakt von L. W. Eggers in Breslau, Dresse, gaffe Nr. 17, zum Bienenstock.**

Der weltberühmte Schlesiſche Fenchel-Honig-Extrakt, bereitet von Herrn L. W. Eggers in Breslau, hat auch mir bei einem nervösen Fieber gute Dienste geleistet, besonders da ich von einem bösen, harten Husten geplagt wurde. Nach Verbrauch der ersten Flasche löste sich der Schleim und beförderte den Auswurf auf das Leichteste und ebenso haben sich die Brustschmerzen bedeutend gemildert. Nach im Gebrauch der zweiten Flasche haben sich die Brustschmerzen, sowie der schmerzliche Husten fast ganz verloren und habe jetzt die größte Hoffnung, daß die dritte Flasche dieses so angenehmen und heilsamen Präparats mich von den genannten Uebeln gänzlich befreien wird. Allen mit ähnlichen Leiden Behafteten kann ich daher dieses Heilmittel mit das Beste empfehlen.

Paderborn, den 7. September 1864.

**J. Daalman.**

Der L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extrakt, ein bei Hals-, Brust- und Unterleibs-Verden vielfach bewährtes Mittel, in drei Flaschen 1 fl. 2 kr., halbe Flasche 35 kr., für Darfack und Umgegend allein darf zu haben bei Julius Pöffel.



### Amliche Bekanntmachungen.

#### Beschlagsverfügung.

Nr. 14.987. Wird das Vermögen des flüchtigen Johann Dotterweich von Aue, da dieser sich auf die Ediktalladung vom 6. d. Mts. bis heute nicht gestellt hat, in Gemäßheit des §. 342 der Straf-Prozessordnung mit Beschlag belegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 23. Dezember 1864.

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

### Dung-Versteigerung.

Samstag, den 31. d. Mts.,

Vormittags halb 10 Uhr,

wird der Pferdedünger in dem Marstall zu Durlach für die Monate Januar, Februar und März 1865 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 28. Dezember 1864.

Großh. Kasernenverwaltung Karlsruhe.

Seubert.

### Bekanntmachung.

Bei unterzeichneter Stelle können die neuesten Karten mit sämtlichen Eisenbahnstationen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz um den Preis von 1 fl. 18 kr. per Stück bezogen werden.

Durlach, 28. Dezember 1864.

Großh. Gütererpedition.

Schüb.

Berghausen.

### Holz-Versteigerung.

Nr. 775. Aus dem Domänenwald Rittnert, Abtheil. 17 „Grauader“, werden bis

Dienstag, den 3. Januar 1865, etwa nachbenannte Hölzer versteigert:

a. Rothholz:

6 Buchen, 2

Hain-Buchen, 1

Eisener, 1 Kir-

schen- u. 1 Eichen-

stamm und 3 Kst.

buchene Spalter;

b. Brennholz:

99 Kst. buchene Scheiter, 10 Kst.

buchene Prügel, 30 Kst. buchen-

Stockholz, 2950 buchene und

gemischte Wellen und 2 Loos-

schlagraum.

Zusammenkunft ist Morgens um

10 Uhr auf dem Rathhaus dahier.

Berghausen, 25. Dez. 1864.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.

### Holz-Versteigerung.

Im Domänenwald

Herrmannsgrund, Ab-

theilung V. 3 „Dum-

meleberg“ wird folgen-

des Forstenholz auf Borg-

riß versteigert:

Mittwoch, den 4. Januar 1865,

2400 Wellen, 16½ Klast. Stockholz,

108½ Klast. Scheiter, 9 Klast.

Prügel, 28½ Klast. achtsüßiges

Fahlholz;

Donnerstag, den 5. Januar 1865,

80 Baumstämme von 55—80 Fuß Länge

und 56 Säglöge von 16—32 Fuß

Länge.

Zusammenkunft früh 8 Uhr im Herr-

mannsgrund.

Wilsdorfing, 20. Dezember 1864.

Großherzogliche Bezirksforstei.

2)2. Hebenkreit.

Langensteinbach.

### Holz-Versteigerung.

Aus Domänenwäldungen des Forst-

bezirkes Langensteinbach werden am

Samstag, den 7. Januar 1865,

Vormittags 10 Uhr,

zu Langenalb im Gasthause zum Röhle

mit halbjähriger Borgfrist versteigert:

Aus Distr. I. „Tannwald“, Abthl. 8:

32 Baumstämme und 55 Säglöge

von Tannen.

Aus Distr. III. „Reisenbachwald“,

Abtheilung 2:

166 Baumholz-

stämme und 53

Säglöge von

Tannen u. For-

len, 24½ Klast.

buchenes und 67

Klast. tanneses

und forlenes Scheitholz;

dieselbst aus Abtheilung 3:

23 Baumstämme, 582 Gerüst-

stangen, 1900 Hopfenstangen und

375 Pfähle, sämtlich von Fichten.

Langensteinbach, 26. Dez. 1864.

Großh. Bezirksforstei.

Rathes.

### Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der

Verordnung großh. Landw.-Ministeriums vom

25. März 1861 (Regierungs-Blatt No. 16)

werden die Ergebnisse des heutigen Markt-

Verkehrs an Getreide und Güssen-Prüchten in

folgendermaßen bekannt gegeben.

Durlach, 24. Dez. 1864. Bürgermeisterrat.

### Bekanntmachung.

Die Abgabe von Holz aus dem

städtischen Holzhaie betreffend.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß der Preis für eine Klast. erlenes Holz aus dem Holzhaie auf

16 Gulden

festgesetzt wurde und die Abgabe nur

in Abtheilungen von 1 Klast. und

darunter erfolgen darf.

Durlach, 19. Dezember 1864.

Der Gemeindevorh.

Wahrer.

2)2. Stegrist.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Grözingen.] In Folge richterlicher

Verfügung werden den Christof Arheidt,

Karl Friedrich Sohn, Eheleuten in

Grözingen am

Donnerstag, den 5. Januar 1. J.,

Vormittags 8 Uhr,

im Rathhaus zu Grözingen nachbenannte

Liegenschaften öffentlich versteigert und end-

gültig zugeschlagen, wenn der Schätzungs-

preis oder darüber geboten wird.

(Grözingen Gemarkung.)

Schätzungspreis:

Gebäude:

1) Eine einstöckige Behausung

mit halber Scheuer, Stall,

Holzschopf und Hofrath, sowie

Küche und Grasgarten im

obern Viertel, neben Christian

Kurz, Jakob S. u. Christof

Bernhard Kurz, 900 fl. Acker.

2) 1 Viertel 7 Ruthen im

Rosengarten. 65 fl.

3) 31 Ruthen in den Wiesen

Ackern. 130 fl.

4) 1 Viertel 1 Ruthen in der

Kaiseregenbe. 70 fl.

5) 25 Ruthen in den Daus-

Ackern. 70 fl.

6) 25 Ruthen auf dem Ringel-

berg. 30 fl.

7) 31½ Ruthen im Dammgrund

85 fl.

8) 29 Ruthen auf dem Mü-

gelberg. 30 fl.

9) 25 Ruthen auf dem Mü-

gelberg. 30 fl.

10) 24 Ruthen in den Kögels-

Ackern. 70 fl.

11) 16 Ruthen im Mehl.

30 fl.

12) 25½ Ruthen im Sand.

60 fl.

13) 36 Ruthen im Dammgrund

50 fl.

14) 2 Viertel 5 Ruthen im

Dammgrund. 60 fl.

15) Die Hälfte an 1 Viertel

2 Ruthen im Dammgrund.

20 fl.

Wiesen.

16) 36½ Ruthen in den Abs-

wiesen. 80 fl.

17) 1 Viertel 25½ Ruthen in

den Abswiesen. 180 fl.

Weinberg.

18) 23 Ruthen im Kögelsgrund.

75 fl.

19) 26 Ruthen im Roberg.

65 fl.

Durlach, 28. November 1864.

Der Vollstreckungsbeamte:

Seufert, Notar.

2)2. Geldanerbieten.

Der Kirchen- und Pfarr-

hausbauhof zu Grözingen

hat 100 Gulden sogleich

anzuleihen.

Grözingen, 22. Dez. 1864.

Walz, Rechner.

2)1.





**Pflegschafts-Versteigerung.**

[Weingarten.] In Folge richterlicher Verfügung werden den Josef Hauser'schen Eheleuten zu Weingarten daselbst im Rathhause am

**Donnerstag, 19. Januar,**  
Vormittags 9 Uhr,

nachbezeichnete Pflegschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

**Bedingungen.**

- 1) 26½ Ruthen im Tiefenweg. 60 fl.
- 2) 1 Viertel 18½ Ruthen im Kirchenloch. 120 fl.
- 3) 1 Viertel 6½ Ruthen im Ausöffelter. 50 fl.
- 4) 25 Ruthen im Buchsbaum. 40 fl.
- 5) 1 Viertel im Ginnenbach. 80 fl.
- 6) 38 Ruthen im Weidenthal. 100 fl.
- 7) 34 Ruthen im Hefloch. 120 fl.
- 8) 5½ Ruthen in den Breitenwiesen. 200 fl.
- 9) 33 Ruthen auf der Hüh. 40 fl.
- 10) 19½ Ruthen oben am Hardecker. 90 fl.
- 11) 14 Ruthen am Heuberg. 40 fl.
- 12) 39 Ruthen am Wöschbacher Pfad. 40 fl.
- 13) 20 Ruthen im Tiefenthal. 70 fl.
- 14) 35 Ruthen am Wöschbacher Pfad. 160 fl.
- 15) 25 Ruthen auf der Hüh. 300 fl.
- 16) 32 Ruthen auf den Breitenwiesen; mit Nr. 9 taxirt zu 70 fl.
- 17) 28 Ruthen im Eulenloch. 100 fl.
- 18) 20½ Ruthen im Ragenberg. 200 fl.
- 19) 2 Viertel 38 Ruthen auf dem Kirchberg. 200 fl.
- 20) 27½ Ruthen im Leppfuß und 1 Viertel 51½ Ruthen Steinbruch im Eisberg; zusammen taxirt zu 200 fl.
- 21) 38½ Ruthen auf den Lachwiesen. 80 fl.
- 22) 13 Ruthen auf dem Kirchberg. 40 fl.
- 23) 9 Ruthen im Leppfuß.

Durlach, 30. November 1864.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Seufert, Notar.

**Geldanerbieten.**

Es sind sogleich gegen hinlängliche Sicherheit 1584 fl. Pflegschaftsgelder auszuleihen; das Nähere bei **Johann Josef Vogel** in Söhligen.

**Anzeige.**

Am 2. Januar 1865 nimmt meine Bauschule wieder ihren Anfang, was mehreren Anfragen zu Folge hiermit bekannt macht

Durlach, 26. Dezember 1864.  
**Hengst,**  
großh. Bauschätz-Kontrolleur.

**Ch. C. Metzger**

in **Grünwettersbach** empfiehlt vorzüglich guten **Honig,**

und wird derselbe pfundweise billigt abgegeben.

**Anzeige.**

[Durlach.] **Rührer Steinkohlen** für Schmelde- und Ofenbrand in jedem beliebigen Quantum und in Wagenladungen à 100 Zentner fortwährend billigt bei **Gebrüder Schmidt.**

**Verlorenes.**

Letzten Sonntag ging vom Marktplatz bis nach Grözingen (unteren Weg) ein gesticktes **Cigarren-Gui** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung im Comptoir dieses Blattes abzugeben.

**Dr. Pattison's**

**Gichtwatte.**

Heil- und Präservativmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Weisars, Brust-, Hals- und Kopfschmerzen, Kopf-, Hand- und Armgicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenbeschwerden etc. etc. Ganze Pakete 30 fr. Halbe Pakete 16 fr. Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben. Allein ächt bei **Julius Vöffel** in Durlach.

**Dienst-Untertrag.**

Ein Dienstmädchen wird gesucht; wo? ist im Kontor dieses Blattes zu erfahren.

**Wägen.**

ein einspänniger und ein zweispänniger Bauernwagen, beide in gutem Zustande, sind zu verkaufen bei **Christof Kufmaul's** Wittwe in Söllingen.

**Fette Gänse u. Enten.**

französische Gänse und Kapannen, auch **Suppenhühner**, **Holländer Rothkraut**, französische **Schwarzwurzel** und **Rosenlohl**, **Nastatter Meerrettig**, **Zitronen** und **Orangen**, letztere zu 6 und 8 kr.; **Schellfische** und **Speckbückinge**, **Frantsfurter Bratwürste**, empfiehlt fortwährend gut und frisch **M. Vogel**, Herrenstraße No. 15.

**Gänse-Lebern**

werden angekauft und dafür die besten Preise bezahlt von **Ludwig Reichert's** Frau, Herrenstraße Nr. 13.

**frisch marinirte Säringe**

empfehlen **L. Weiß.**

**Schützen-Gesellschaft.**

Die hiesige Schützen-Gesellschaft hatte die Ehre, vom Wohlwollenden Vorstand der Pforzheimer Gesellschaft zu deren „Schützenball“ welcher **Sonntag, 1. Januar k. J.** im Gasthaus zum „Schwarzen Adler“ daselbst stat. findet, freundlichst eingeladen zu werden und wir erlauben hiermit diejenigen Mitglieder, welche an diesem Vergnügen theil zu nehmen gedenken, sich mit Legitimationskarten des Vorstandes versehen zu wollen. Durlach, 28. Dezember 1864.

**Der Vorstand.**

**Wohnung zu vermieten.**

[Durlach.] Im ehemals Hofamten-Meier'schen Hause an der Hauptstraße ist der zweite Stock, aus drei Zimmern bestehend, auf den 23. April zu vermieten. Näheres bei **Schuhmacher Blum.**

**Wohnung zu vermieten.**

Eine Wohnung von vier tapezirten Zimmern sammt Zugehör in der Mittelstraße ist sogleich oder auf nächstes Quartal zu vermieten; bei wem, ist zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

**frische Butter**

ist fortwährend zu billigen Preisen zu haben bei **M. Vogel**, Herrenstraße No. 15.

**Stroh,**

in kleinen oder größeren Partien, wird angekauft bei **G. S. Steinmetz** in Durlach, Hauptstraße No. 9.

**Wohnung zu vermieten.**

Kirchstraße Nr. 8 (früher Durlacher Hof) ist der untere Stock auf den 23. Januar zu vermieten.

**Danksagung.**

Für die liebevollen Besuche während der Krankheit unseres vorigen Christtag heimgegangenen Gatten und Vaters, des hiesigen Hauptlehrers **Georg Daniel Siegrist**, und für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängniß sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank. Insbesondere verdanken wir den Herren Amtsgenossen des Verstorbenen von Stadt und Land ihre Mitwirkung bei der Beerdigung und ihre erhebenden Trauergefänge. Durlach, 28. Dezember 1864.

**Die Hinterbliebenen.**

**Gestorbene.**

- Durlach. 24. Dez.: **Gustav, E. Daniel Meier**, Maurer, 6 Monate alt.
- 25. **Georg Daniel Siegrist**, Hauptlehrer, 66½ Jahre alt.
- 28. **Caroline geb. Rode**, Gbetro. des **Wilhelm Enslin**, 49 Jahre alt.